

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarkorrespondenzverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 81

Donnerstag, den 8. Juli 1915

51. Jahrgang.

Die Stimmung in Holland.

Wenn man ein richtiges Bild von der Stimmung der holländischen Bevölkerung gegenüber den verschiedenen kämpfenden Ländern haben will, so muß man sich an erster Stelle darüber klar werden, daß die holländische Presse, die ja im großen und ganzen deutschfeindlich ist, die öffentliche Meinung nicht wiedergibt. Daß dies wirklich der Fall ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß von den neun großen holländischen Zeitungen, d. h. denjenigen mit Morgen- und Abendausgabe, sieben die Ansichten der Linken vertreten, während von 1897 bis heute die Majorität der holländischen Wähler sich fortwährend in kalvinistisch-katholischem Sinne ausgesprochen hat. (Eine eigentliche konservative Partei gibt es in Holland nicht.) Die Katholiken verfügen jetzt über zwei große Zeitungen, die aber noch lange nicht die finanzielle Stärke der liberalen Großpresse haben, während andererseits die ganze protestantische Rechte, wozu auch 27 bis 28 v. H. der Wählerschaft gehören, keine einzige Zeitung zu ihrer Verfügung hat. Wenn auch hervorragende Männer an dieser Presse mitarbeiten, so wird ihre Stimme doch außerhalb der kalvinistischen Kreise wenig gehört, und im Ausland wird man diese Stimme wohl gar nicht vernehmen, obgleich sie doch die Ansichten von 27 v. H. der Wähler wiedergibt, während die beiden großen katholischen Zeitungen zusammen mit den kleinen Blättern dieser Richtung, die auch vielen gänzlich unbekannt sind, von 33 v. H. der Wählerschaft gelesen werden.

Hiermit meine ich zur Genüge deutlich gemacht zu haben, daß die große Presse nicht die öffentliche Meinung in Holland wiedergibt. Nur die Ansichten der Kreise, die durch diese Presse beeinflusst werden, finden sich also durch diese Zeitungen wiedergegeben. So ist man in den Kreisen der höheren Bourgeoisie und des Großhandels, den Kreisen, mit denen die Ausländer in Verbindung kommen, im allgemeinen deutschfeindlich. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß man dort einen Krieg mit Deutschland herbeisehne; im Gegenteil freut man sich gerade hier am meisten darüber, daß Holland neutral ist. Diejenigen, die immer jeden Groschen, der für die holländische Flotte oder das holländische Heer ausgegeben wurde, als weggeworfen betrachten und nie ein Vertrauen zu Hollands Wehrmacht hatten, die in einem Kriege am meisten zu verlieren haben, sie verlangen nichts sehnlicher als den Frieden.

Der Kleinhandel und die niedere Bourgeoisie, welche die deutsche Tüchtigkeit und Sirebsamkeit zu ihrem Nachteil spüren (die großen Läden in Amsterdam, Rotterdam und im Haag gehören zum größten Teil Deutschen oder Holländern deutscher Abstammung), hassen die Deutschen schon aus Brotneid, besonders jetzt, wo sie noch mehr als der Großhandel durch den Krieg erhebliche Verluste erlitten haben und durch die liberale Presse überredet sind, daß Deutschland den Krieg gewollt hat. In diesen Kreisen findet man die meisten Leser des Heftblattes „De Telegraaf“, aber weder sie noch die städtischen Arbeiter, die auch, wenn sie demokratisch sind, im allgemeinen deutschfeindliche Gefühle hegen, wünschen einen Krieg mit Deutschland. Ja, man mag sogar bezweifeln, ob die Redaktion des „Telegraaf“ selbst ernstlich an die Möglichkeit eines Krieges denkt. Sie schreibt einfach ihre Heftartikel, weil die ihrem Leserkreis gefallen, weil sie damit Abonnenten gewinnt und Geld verdient, aber ich glaube nicht, daß sie sich der Möglichkeit ernstlicher Folgen ihrer Haltung bewußt ist. Nach meiner Ueberzeugung gibt es überhaupt auf tausend deutschfeindliche Holländer vielleicht einen, der wirklich auf einen Krieg zu-

steuern möchte, und diese einzelnen Kriegsdurstigen sind, wie übrigens überall, hauptsächlich unter den jungen Leuten und den Studenten zu suchen.

Hegen die oben erwähnten Kreise alle mehr oder weniger deutschfeindliche Gefühle, so gibt es auch breite Schichten der Bevölkerung, die deutschfreundlich gesinnt sind. Es ist mir als Großstädter weniger leicht, die Stimmung auf dem Lande zu beurteilen, aber aus dem, was ich von verschiedenen Leuten erfahren habe, meine ich doch die Schlußfolgerung ziehen zu dürfen, daß im allgemeinen die protestantische Landbevölkerung deutschfreundlich ist. Weiter sind auch die Fischer prodeutsch, einfach weil sie sehr antienglisch sind. Deutschfreundlich sind außerdem der Hof, der Generalstab, die sämtlichen Marineoffiziere (welche aus gesprochen antienglisch sind), die Majorität der Armeeeoffiziere, sicher die Hälfte der Universitätsprofessoren und die kalvinistische Bevölkerung auch in den Städten. Stark deutschfreundlich ist die holländische Aristokratie, ganz besonders der Hochadel. Beim niederen Adel, besonders unter den jungen Leuten, und bei der höheren, begüterten Bourgeoisie, die gerne die Allüren annimmt, als sei sie die eigentliche Aristokratie, gibt es allerdings viele, die gerne Englisch sprechen und sich englisch kleiden; und hier gehört es überhaupt zum „bon ton“, englisch zu tun.

Zu guter Letzt ist auch die katholische Intelligenz (d. h. die hohe Geißlichkeit und die Führer der katholischen Staatspartei) deutschfreundlich. Die leitende katholische Zeitung war im Anfang des Krieges sehr stark deutschfreundlich, ist nach Löwen usw. etwas von deutscher Seite abgerückt, ist aber jetzt wieder im großen ganzen prodeutsch. Die katholische Zeitung, welche im Haag erscheint, gehört zu den bestgesinnten Zeitungen des ganzen Landes.

Das Unglück oder vielmehr die Einteilung der holländischen Wahlkreise will, daß es jetzt gerade während der Kriegszeit in Holland ein liberales Kabinett gibt. Von den Mitgliedern des konservativen Ministeriums Heenskerk, das bis 1913 am Ruder war, steht fest, daß jedenfalls die Mehrheit ausgesprochen deutsche Sympathien hegte. Von dem jetzigen Kabinett kann man schon, weil es liberal ist, annehmen, daß die Sympathien seiner Mitglieder mehr nach Frankreich und England gehen, als nach Deutschland. Aber erstens sind die Holländer keine Italiener und zweitens ist schon die sehr hochstehende, von allen Parteien ebenso wie von der Königin geschätzte Persönlichkeit des jetzigen Ministerpräsidenten, des Dr. Cort van der Linden, an sich ein Bürge dafür, daß Holland sich nicht auf einen Krieg mit Deutschland einlassen wird, ohne von ihm angegriffen oder in seiner Neutralität verletzt zu sein.

Die Gefahr, die für Holland besteht, mit in den Krieg gezogen zu werden, ist noch immer die Schelde. Und immer noch steht eine ziemlich ansehnliche holländische Armee in dieser Gegend, um jeden Angriff auf seine Souveränitätsrechte energisch zurückzuweisen. Es ist aber gänzlich verfehlt, anzunehmen, daß, wenn die englische Regierung für ihre Schiffe oder für ein Landungskorps die Durchfahrt durch die Schelde verlangen würde, Holland eher einen Krieg mit Deutschland riskierte, als daß es in dem Falle seine Hoheitsrechte wahren und sich dadurch auf Deutschlands Seite schlagen würde. Holland wünscht neutral zu bleiben und wird sich nur mit der Nacht schlagen, die es angreift, gleich, ob diese Nacht England oder Deutschland heißt. Wenn gewisse Dreiverbandsfanatiker in Holland öffentlich die Hoffnung aussprechen, daß es sich im entscheidenden Augenblick auf die „richtige Seite“ begeben werde, so darf man in Deutschland nicht vergessen,

daß diese Herren nicht die führenden Kreise in Holland vertreten, daß sie auf das Schicksal Hollands nicht den geringsten Einfluß ausüben, und daß die führenden Männer in Holland schließlich Ehrenmänner sind, denen es sehr wohl bekannt ist, daß es neben den Dreiverbandsfanatikern ebenjoviel warme Freunde Deutschlands in Holland gibt, die nur ein bißchen anständiger sind und deswegen weniger laut schreien, und daß es den wahren Gefühlen des holländischen Volkes nicht entsprechen würde, sich, durch England bedroht, den Feinden Deutschlands anzuschließen. „Tag“.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier WTB. (amtl.)

Dienstag, 6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute Nacht wurden zwei französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen. Die Beute des Erfolges am Priesterwalde hat sich um ein Feldgeschütz und 3 Maschinengewehre erhöht. Auch fiel ein Pionierpark mit zahlreichem Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich von Epinal und ein französisches Lager am Breilsirt östlich von Krüt in den Vogesen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heute am frühen Morgen wurde der stark besetzte Wald nördlich Biali-Bloto, westlich der Straße Suwalki-Kalvaria erstürmt. Dabei machten wir 500 Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, den 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern drangen englische Truppen in einen unserer Schützengraben ein, sie waren am Abend wieder vertrieben.

Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Bei der Beschließung von Truppenansammlungen geriet die Stadt in Brand. Der Feuersbrunst fiel die Kathedrale zum Opfer.

Zwischen Maas und Mosel herrschte lebhafteste Kampftätigkeit. Südwestlich von Les Eparges setzte der Feind seine Anstrengung, die ihm unlängst entrissene Stellung zurückzuerobern, fort. Bei dem ersten Angriff gelang es den Franzosen, in einen Teil unserer Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenstoß brachte die Gräben bis auf ein Stück von 100 Metern in unsere Hand, der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners ebenso wie ein Angriff in der Tranchee scheiterten völlig.

Halbwegs Ailly und Apremont wurde unsererseits angegriffen. Wir eroberten die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Meter und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen.

Bei Croix de Charme im Priesterwalde erfolgte heute Nacht der erwartete feindliche Gegenangriff. Der Gegner wurde abgewiesen.

Am Sudel in den Vogesen wurde ein feindliches Grabenstück erstürmt und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht.

In der Champagne südwestlich Suippes bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der Gefangenen südlich Biale—Bloto erhöhte sich auf 7 Offiziere und rund 800 Mann. Ferner gingen 7 Maschinengewehre und reiches Pionierlager in unseren Besitz über.

In Polen eroberten wir die Höhe 95 östlich Dolowatka südlich Borzimow. Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich. Wir eroberten 10 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und viele Gewehre.

Weiter nördlich der Weichsel wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Weichsel wurden gute Fortschritte gemacht. Östlich der Weichsel sind keine großen Veränderungen zu melden.

Auf der Verfolgung zur Bloto—Lipa vom 3. bis 5. Juli machten wir 3850 Gefangene.
Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Zeppelinangriff auf englische Kriegsschiffe

Amsterdam, 6. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Tersehelling: Ein Beobachter, der sich an Bord eines neutralen Schiffes befand, sah, wie ungefähr um 1/2 2 Uhr mittags 6 britische Kriegsschiffe, darunter 4 Torpedoboote und 2 größere Fahrzeuge in einer Reihe heranzufahren. 3 1/2 Stunden später erschienen plötzlich 4 Zeppelin-Luftschiffe, die einen nördlichen Kurs nahmen. Sie fuhren auf die britischen Schiffe zu, die sofort anfangen, im Zickzack zu fahren. Dann verschwanden die Zeppeline, unter ihnen „L 10“, um nach zwei Stunden wiederzukehren. Sie kreuzten neuerdings über den britischen Fahrzeugen, die 5 1/2 Kilometer von dem Schiffe des Beobachters entfernt waren. Zwei Luftschiffe verschwanden, nachdem Schüsse gefallen sind, zwei andere blieben über dem Geschwader, das sich schnell verteilte.

Es ließ sich nicht feststellen, ob die Luftschiffe beschädigt und ob Bomben abgeworfen wurden.

Berichte von Schiffen aus Inuiden besagen, daß am Sonntag früh nördlich von Tersehelling eine Anzahl von britischen und deutschen Zerstörern und Torpedoboote gesehen wurden. Ein Fischer zählte 14 deutsche Torpedoboote. Ob ein Gefecht stattfand, konnte nicht beobachtet werden, doch hörte man schießen. Andere Fischer gaben ähnliche Schilderungen.

Deutsche U-Boote im Aermelkanal.

Berlin, 7. Juli. Aus dem Haag wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Das französische Marineministerium teilt mit, daß deutsche Unterseeboote am 4. Juli von französischen Torpedobootten im Aermelkanal beschossen wurden.

Vom Kreuzer „Emden“.

Berlin, 7. Juli. Aus dem Haag wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Aus Sidney wird gemeldet, daß der Kreuzer „Emden“ mittels eines besonders dazu ausgerüsteten Dampfers geborgen und nach Sidney gebracht werden soll.

Die belgische Front.

Frankfurt, 7. Juli. Aus dem Haag meldet die „Frankf. Zeitung“: Die „Blaamische Stem“ teilt mit, daß die belgische Front sich gegenwärtig auf 54 Km. erstreckt und durch etwa 100 000 Mann belgischer Truppen verteidigt werde. Die englische Front in Belgien und Frankreich werde durch 700 000 Mann verteidigt und habe nur die doppelte Länge der belgischen Front. Daraus sei der Wert des belgischen Heeres zu erkennen. Das bestehe aus erstklassigen Truppen. Die belgischen Reserven, die gegenwärtig in Frankreich einberufen werden, zählten nach Informationen an allererster Stelle etwa 40 000 Mann.

Russische Rückwärtskonzentrierung auf die polnischen Festungen?

Berlin, 7. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rotterdam berichtet: Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet: Die russische Taktik des Abwartens hat sich gut erwiesen. Es handelt sich für die Russen namentlich jetzt darum, eine Entscheidungsschlacht zu vermeiden, bis sie Brest-Litowsk und Zwangorod als Stützpunkte ihrer Flügel benützen können.

Indessen würden sich auch die Verbindungslinien der Zentralmächte verlängert haben. Es sei aber noch nicht ausgeschlossen, daß die Russen schon vorher zu einer Entscheidungsschlacht (!) gezwungen würden.

Ein russischer Politiker über Rußland.

Berlin, 7. Juli. Aus Bukarest wird der „Nationalztg.“ gemeldet: Die innere Lage Rußlands und die Niederlage der russischen Armee in

Galizien waren der Gegenstand von Mitteilungen, die ein auf der Durchreise nach Paris befindlicher russischer Politiker einem Mitarbeiter der „Lupa“ gemacht hat. „Nach dem Verluste Galiziens“, so führt er aus, „werden uns auch Podolien und Bessarabien verloren gehen. Der Krieg ist für uns verloren, unsere beste Armee ist hin. Unter unseren hohen Offizieren sind Eifersucht und Intrigen an der Tagesordnung. Deutschfreunde und Slavophilen ringen um die Macht, aber das Ansehen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und seiner Anhänger ist noch groß. Man erwartet, daß der Zar in aller kürzester Zeit im Moskauer Kreml das zweite Aufgebot der Reichswehr aufrufen wird, weil das Vaterland in Gefahr ist, ein Vorwand, der dazu herhalten muß, um auch die finnischen Reserven einzuberufen. (Diese Absicht wurde bereits von offizieller Seite in Abrede gestellt. D. Red.)

Mit großer Stärke beginnt eine revolutionäre Bewegung unter den Bauern einzusetzen, deren Träger die von der Front zurückgekehrten verwundeten Soldaten sind, die die Forderung nach Reformen unter der Bauernschaft verbreiten.

Finnland mobilisiert. — Einberufung des Landtags.

Berlin, 7. Juli. Aus Stockholm wird der „Nationalztg.“ gemeldet: Berichte aus Helsingfors halten die Nachricht von einer allgemeinen Mobilisierung der Finnländer aufrecht, Finnland selbst wurde als Gefahrzone erklärt, und ist von allen Ausländern zu räumen. Der finnische Landtag wurde für die dritte Augustwoche nach Wiborg einberufen zur Entgegennahme eines kaiserlichen Manifestes. Voraussichtlich wird sich der finnische Landtag mit dem Antrag der Reichsregierung zu befassen haben auf Beteiligung Finnlands an der Reichsverteidigung und auf teilweise Wiederherstellung der finnischen Staatsgrundgesetze.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Görzischen, die in den letzten Tagen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen 3. Armee zur Schlacht. Etwa 4 feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste. Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vortrefflichen, kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen.

So halten die Helden an der Südwestgrenze der Monarchie starke und treue Wacht gegen die Ueberzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Völker ihres Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein.

Am mittleren Isonzo, im Arn-Gebiet und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Spionenfieber der Italiener.

Berlin, 7. Juli. In Italien greift das Spionenfieber um sich. Nach dem „Corriere della Sera“ fand man in vom Feind verlassenen Schützengräben Pakete mit vergifteten Zigarren. Die Blätter sind mit Spionengeschichten angefüllt. In einer Kajerne in Mailand wurde angeblich ein deutscher Spion verhaftet.

— Aus Lugano wird dem „Berliner Tagebl.“ berichtet: Dem „Giornale d'Italia“ zufolge wurde in Santa Severa bei Civita Vecchia ein großes Benzindepot für deutsche Unterseeboote entdeckt. (1)

Die mangelnde Opferbereitschaft der Italiener.

Köln, 7. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Die römische „Tribuna“ schreibt, die gesamte Presse halte sich darüber auf, daß dem Hilfsausschuß für die Opfer des Krieges so geringe Mittel für die großen Anforderungen, die an ihn gestellt würden, zur Verfügung ständen. Es sei sonderbar, daß man noch nicht auf den Gedanken gekommen sei, eine Sammlung von Edelmetall zu veranstalten, das sich fast in allen Häusern in Form von Andenken befinde.

Oesterreichische Erfolge an der montenegrinischen Grenze.

Wien, 7. Juli. Auf den Höhen östlich von Trebinje fand in den letzten Tagen ein für unsere Truppen erfolgreiches Gefecht statt. Im Angriff eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem heftigem Kampfe eine montenegrinische Vorstellung und trieben die Montenegriner auf die nächsten Höhen zurück. Tags darauf ging eine montenegrinische Brigade nach starker Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vor, erlitt jedoch im Feuer

unserer Truppen derartige Verluste, daß sie nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, aus der sie vorgebrochen war, zurückging. Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in den Kampf ein.

Frankreich und der Balkanzwist.

Berlin, 7. Juli. Aus Genf wird der „Deutschen Tagesztg.“ gemeldet: Pariser Depeschen aus Turin verzeichnen höchst mißgestimmte Erklärungen von Tafe Jonesku, welcher unverblümt die bestehende Feindschaft zwischen Serbien und Rumänien andeutete. Die Blätter heben besonders den Ausdruck „serbischer Größenwahn“ hervor.

„Bataille Syndikaliste“ sagt, Serbien vergesse, daß Frankreichs Idealisten für die serbische Sache bluten. Falls es hartköpfig bleibe, müsse Frankreich Serbien erklären, die einzige Rettung in der offen zugestandenen schlimmen Lage sei entweder Bulgarien oder Japan. Letzteres sei allzuweit, deshalb müsse Mazedonien geopfert werden, weil überdies der Pessimismus in Frankreich wegen Gourauds Verwundung steigt. Das Volk betrachte die Aktion an den Dardanellen mit bösen Ahnungen.

Letzter Versuch des Bierverbands.

Berlin, 7. Juli. Aus Wien wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Die „Reichspost“ meldet aus Kopenhagen: Wie Peterburger Blätter mitteilen, erfolgt in kommender Woche ein letzter Schritt Rußlands und seiner Verbündeten bei den neutralen Balkanstaaten.

Bulgariens Gegenfrage an den Bierverband.

Berlin, 7. Juli. Aus Kopenhagen erfährt der „Berl. Lokalanztg.“: Aus Paris wird telegraphiert: Die bulgarische Regierung überreichte den Gesandten der Ententemächte ihren Gegenvorschlag auf das Angebot für die Neutralitätsaufgabe Bulgariens.

In dieser Note wird angefragt, wie die Mächte bei der Aufteilung der in diesem Kriege eroberten Gebiete vorgehen würden.

Ein serbisch-griechisches Abkommen.

Die Balkanstaaten kümmern sich wenig um die italienischen Proteste, sondern suchen unter sich eine Verständigung herzustellen, wie es mit der albanischen Beute gehalten werden soll. — Was wird man in Rom zu dieser neuesten Meldung sagen?

Frankfurt, 8. Juli. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Athen, 7. Juli: „Mestia“ bestätigt, daß zwischen Serbien und Griechenland ein Abkommen wegen der Abgrenzung des okkupierten Albanien erzielt wurde.

Serbien überließ mehrere besetzte Orte schon jetzt Griechenland.



Wildbad, 8. Juni. Fürs Vaterland gefallen: Landwehrmann Friedrich Eitel, Wildbad.
Ehre seinem Andenken!

— Schwer verwundet wurde Landsturmmann Rudolf Krauß, Wildbad; rechtes Bein. Leicht verwundet Kriegsfreiw. Karl Springler, Wildbad; Kopf. Bisher vermißt Landwehrmann Maximil. Kern, Wildbad; war verlegt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 8. Juli. (Kgl. Kurtheater.) Der Dienstag-Abend stand im Zeichen des Klassiker Lesings „Minna von Barnhelm.“ Als „Minna“ gastierte Fr. Engelhardt, deren Spiel uns vollkommen enttäuschte. Ihr fehlte der Schalk, die Anmut und der Reiz des Kokolo; hingegen war Fr. Pohlmann ein niedliches, schelmisches Kammerjochsen, frisch und gewandt im Spiel und Auftreten. Herr Schulze (Major v. Tellheim) war wie immer sehr gut. Herr K. Schneider verstand es vortrefflich, den Charakter des Riccaut de la Marliniere wiederzugeben. Alle übrigen Mitspielenden paßten sich ganz ihren Rollen an.

Wildbad, 8. Juli. Kgl. Kurtheater. Der gestrige Abend im Kurtheater brachte uns das allbekannte „Musikantenmadel“, das in allen Teilen musterhaft sich abwickelte.

Fr. Anny Peters verkörperte die wahre Urschuld in ihrer Rolle als „Kuhmagd Resel“. Der Gesang wurde von allen in musterhafter Weise hervorgebracht. Ein zahlreiches Publikum dankte durch stürmischen Beifall.

Persönliche Anerkennung brachten die hohen Herrschaften Baron von Gemmingen-Guttenberg, welche durch reiche Blumen Spenden die ersten Künstler auszeichneten.

Wildbad, 8. Juli. Der im Jahr 1870 in Wildbad ins Leben gerufene Sanitäts- und Hilfsverein konnte unter dem 12. August berichten, daß im Ganzen bis jetzt 778 fl. 23 Kr. Hilfsgelder eingegangen seien, und daß die Schulkinder eine größere Partie Himbeeren gesammelt, aus welchen 50 Krüge Himbeerjast bereitet wurden, davon 30 Krüge nach Stuttgart gesandt, 20 Krüge in den hiesigen Spitälern Verwendung gefunden haben.

Unsere Schulkinder werden gewiß nicht hinter jenen von 1870 zurückstehen wollen und werden darum, von den Beeren, die sie sammeln, einen Teil wenigstens für die hiesigen Lazarette abgeben.

Wildbad, 8. Juni. (Angestelltenversicherung). Der Bundesrat hat auf Grund der Notgesetze verordnet, daß die auf Militärdienstzeiten bezüglichen Vorschriften des Versicherungsgesetzes für Angestellte (Anrechnung militär. Dienstleistungen) entsprechend

gelten für Militärdienstzeiten, die während des gegenwärtigen Krieges in österreichisch-ungarischen Diensten zurückgelegt worden sind oder noch werden. Diese Kriegsdienste werden danach also angerechnet, was nicht mehr als recht und billig ist.

Pforzheim, 7. Juli. Ein französischer Flieger hat sich die undankbare Arbeit gemacht, über dem Hartmannsweiler Kopf im Oberelsaß Karten in die deutschen Schützengräben zu werfen, in denen freundlich eingeladen wird, zu den Franzosen überzugehen. Ein Pforzheimer Soldat schickt dem „Pforzh. Anz.“ eine Abschrift dieser Karten: „Deutsche Kameraden! Sind sie müde? ob ja, kommen sie um 9 Uhr bei uns, sondern ein nach dem andern ohne affen. Die Gefangenen sind sehr gut gehalten. Die Türkei ist nicht mehr mit Ihnen. Ihre Frauen und Kinder sind hungrig. Ihr Kaiser ist krank. Der Kronprinz ist in Argonnen verloren. Die Amerika will mit Ihnen

das Krieg machen. Kameraden, ob sie kommen, Sie werden die Ruhe, das Leben und Trinken haben. Kameraden von das höchsten Frankreich.“

(Man kann sich vorstellen, wie die mit diesen Karten beglückten Feldgrauen gelacht haben mögen. Ja, deutsch Sprach is swer Sprach!)

MANOLI
Dandö
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück

Bekanntmachung

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des

K. stellv. Generalkommandos XIII. (K. Württ.)
Armeekorps betreffend Verbot
für Baumwollstoffe

zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 6. Juli 1915

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Wiesenbesitzer, welche geneigt sind, ihre Heuvorräte an die Militärverwaltung zu verkaufen, wollen dies auf dem Meldeamt unter Angabe des Quantum angeben.

Wildbad, den 7. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Mehlverkauf.

Infolge eines Besuchs der Hotelbesitzer trifft hier in nächsten Tagen (Freitag oder Samstag) ein Waggon verkehrsfreies Mehl ein, das ohne Mehl- und Brotkarte abgegeben werden kann und das unbeschränkt zu Kochzwecken und bei Einhaltung der Backvorschriften auch zu Gebäck jeder Art verwendet werden kann.

Es wird auf dem Bahnhof zum Selbstkostenpreis laßweise abgegeben und zwar:

Weizenmehl 80% ausgemahlen zu 55 Mk. per 1 Ztr.

Wildbad, den 6. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Danksagung.

Von Frau Baronin von Gemmingen sind mir für den Hilfsverein und die Hinterbliebenen gefallener Krieger als Erträgnis des Wohltätigkeitskonzertes vom 26. Juni d. Js. 586 Mk. übergeben worden, wofür ich wärmsten Dank ausspreche.

Wildbad, den 6. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Danksagung.

Herr Reichstagsabgeordneter Heinrich Schweichardt in Tübingen hat für die Hinterbliebenen gefallener hiesiger Krieger 200 Mk. übersandt, wofür ich tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Wildbad, den 3. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Sammellisten

für die im Kriege gefallenen Wildbader Soldaten liegen auf bei der

Kgl. Badkaffe,
Vereinsbau,
Meldeamt,
Papiergeschäft G. Niesinger und beim
Portier des Hotel Klumpp.

Euppen- und Gemüse-Nudeln, Macaroni usw.

in schöner guter Ware aus Weizenmehl werden bis auf Weiteres wieder ohne Brotkarte abgegeben bei

Robert Treiber.

Kgl. Kurtheater

Wildbad.

Donnerstag, den 8. Juli
keine Vorstellung.

Freitag, den 9. Juli
Jugendfreunde.

Samstag, den 10. Juli
Populäre Vorstellung
zu 3 Einheitspreisen

Das süße Mädel.

Zur Gesellschaft einer Dame

wird besseres,
junges Mädchen

auf mehrere Wochen gesucht.

Angebote mit Angabe der Ansprüche unter S. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Auf Vorposten
leisten vortreffliche
Dienste die seit
25 Jahren bewährten

**Kaiser-Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reizbarkeit, Verschleimung,
Keuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürg.
den sicheren Erfolg.

Appetitaneigende,
feinschmeckende Bonbons,
Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pfg. kein Port.
Zu haben in Apotheken
sowie bei: Dr. C. Megger,
königl. Hof-Apotheker, und
Drogerie Herm. Erdmann
vorm. S. Grundner
in Wildbad.

Eier-Teigwaren

in
Euppenudeln, Nibele,
Sternle, Macaroni und
Gemüseudeln
empfiehlt

G. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)



Schutzmarke

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeug-
nis ist das

Seifenpulver
Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Weißeisenpulver
Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in
jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz **Nigra** (eine ab-
färbende Wassercreme) und **Schuhfett**.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Während meiner Abwesenheit vertritt mich
mein Kollege

Herr Zahnarzt Waldschmidt.

Er wird

Montag, Mittwochs und Freitags,
je mittags von 2 bis 7 Uhr
Sprechstunden abhalten.

Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,
diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.

Zahnarzt J. Guenther, Bergbahngebäude

Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Blusen

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //

◆ ◆ 35 Prozent unter Wert ◆ ◆

// empfiehlt //

Telefon 32 • PH. BOSCH • Telefon 32

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!

der kaufe in Anbetracht der enormen Lederteuerung, solange
Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in prima
Qualität und tadelloser Passform und in allen
Größen, hauptsächlich in

Herrren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.

Continental-Gummiabfälle,
schöne haltbare Arbeit.

Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft,
Hauptstrasse 124.

Amtliche Liste der am 5. und 6. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel	
Beck, Hr. Jul., Buchhändler	Nördlingen
von Eberhardt, Frau Excellenz geb. von Kalitsch	Strassburg
von Eberhardt, Fr. Erika	"
von Hartwig Hr. Gustav, Cadett	Naumburg
Sausch, Hr. Heinrich A., Oberlehrer, Dr. phil., Offizierstellvertreter mit Frau Gem.	Mühlhausen
Rick, Frau Leutnant	Schönau (Mecklenburg)
Gagern, Exz. Frau Baronin	Darmstadt
Kienzle, Hr. Oberleutnant	Stuttgart
Wolpirs, Hr. Kommerzienrat	Hannover
Gasthaus z. bad. Hof	
Matthesius, Hr. A. Lehrer	Berlin
Hotel Bellevue	
Laurentins, Hr. Oberleutnant	Berlin
Ungerer, Frau W. O.	Wiesbaden
Andreae, Frl.	Frankfurt a. M.
Schenck zu Schweinsberg, Freiin M. von Gulat-Wellenburg, Freifrau, mit Kammerjungfer	Karlsruhe
Ruhstadt, Hr. Gg., Kfm.	Berlin
Prinzborn, Frau Professor	Hannover
Reitz, Frau Gerhard, Kaufmannsgattin, mit Töchterchen	München
Pension Belvedere	
Lorenz, Frau Oberleutn., mit Sohn Claus	Schw. Hall
Campen, Frl. A., Lehrerin	Hannover
Norhoff, Frl. A. Lehrerin	"
Hotel Concordia	
Hayum, Frau Ernst, Privatier, mit Bedienung	Stuttgart
von Hoeglauer, Frau Heinrich, K. Geh. Ratsgattin	München
Kessler, Frl. Käte u. Frl. Schw. Aufrichtig, Hr. Max, Kaufm.	Frankfurt
	Berlin
Deutscher Hof (Russischer Hof)	
Palm, Hr. Dr., Landgerichts-Dir.	Saarbrücken
Klein, Frl. Hilde	Hanau
Poensgen, Frau Hugo	Düsseldorf
Poensgen, Frau Rudolf, Rentnerin	"
Barschdorff, Hr. W., Oberbaurat, mit Frau Gemahlin	Coblenz
Schlüter, Hr.	Celle
Schneider, Hr. Ferd., mit Fr. Gem.	Herdorf
Wyneken, Hr. Anton, Major a. D. mit Frau Gem.	Bochum
Smits, Frau Joh.	Utrecht
Bock, Hr. Fritz, stud. phil.	Giessen
Daiber, Hr. Max, Kfm.	Lorch
Hotel Drebingen	
Kemmler, Hr. R., m. Fr. Gem.	Liegnitz
Hermann, Frl. G.	Gönnigen
Gasthof z. Eisenbahn	
Grüner, Frau Georg	Heilbronn
Hotel gold. Löwen	
Weil, Frl. Else	Metz
Radt, Hr. J., Sanitätsrat, m. Fr. Gem.	Höchst
Halbe, Frau Justizratsgattin, mit Frl. Tochter	Wiesbaden
Schneider, Hr. W., Rentner	Berlin
Blüthner, Frau	Karlsruhe
Fuchs, Frl.	Kaiserslautern
Hummel, Hr., mit Frau Gem.	Nürtingen
Kürzinger, Hr. J.	Würzburg
Weisert, Hr. J.	Stuttgart
Hotel z. gold. Ochsen	
Eppler, Hr. Anton, Kgl. Zolloberkontrollleur	Ludwigshafen a. Rh.
Lydtin, Hr. Fr., mit Fr. Gem.	Karlsruhe
Hotel z. gold. Ross	
Fuch, Frau Mathilde	Kaiserslautern
Hotel z. gold. Stern	
Pfau, Frau Marie	Calw
Hotel Graf Eberhard	
Noch, Hr. A., Vermessungsrat	Weimar
Pension Villa Hanselmann (G. Rath)	
Barschdorff, Hr. Walter, Kgl. Oberbaurat, m. Fr. Gem.	Koblenz
Hotel Klumpp	
Gehrling, Frau	Berlin
Baer, Frau Babette	Heilbronn
Richter, Frau Rosa	"
Müseler, Frau Justizrat	Berlin
Peritz, Frau Rosalie	"
Sauer, Frl. Emmy	"
Scheithauer, Hr. Dr. W., Bergwerksdir., mit Frau Gem.	Halle a. S.

Gasthof z. alt. Linde	
Pfeffer, Hr. Martin, Geschäftsführer	Stuttgart
Panoramahotel	
Supp, Frau Hanne	Rodenkirchen
Krahé, Hr. Sanitätsrat, Dr. med. Arzt	Cöln
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm	
Klaus, Hr. Walter	Klosterlausitz
Eblinger, Hr. Paul, Inspektor mit Frau Gem.	Saargemünd
Hotel Post	
Balderer, Hr. Kfm.	Vaihingen
Müller, H. Georg, Hauptmann und Militärlehrer der Hauptkadetten-Anstalt	Berlin-Lichterfelde
Röhricht, Hr. Geh. Regierungsrat, mit Frau Gem. und Frl. Tochter	Coblenz
Schmelzer, Hr. Rittergutsbesitzer, mit Frau Gem.	Zoppot und Galsburg
Goetz, Frau Oberleutnant	Saarburg i. L.
Schwarzwaldhotel	
Holzheimer, Hr. H., Landwirt	Tiefenbronn
Sommerberghotel	
Kleeberg, Frl. Herta	Düsseldorf
Budde, Frau Kath.	Cöln
Vogt, Hr. L., Kfm.	Valparaiso
Vogt, Frl. Julie	Stuttgart
Quellmalz, Frau Erwin	"
Hotel Stolzenfels	
Wiss, Frau Tony, mit 3 Kinder	Frankfurt a. M.
Nothis, Frau Dir., mit 2 Kindern	Darmstadt
Hotel Weil	
Freimann, Hr. Dr., m. Fr. Gem.	Frankfurt a. M.
Guttman, Frau	München

In den Privatwohnungen

Villa Bauer	
Jäkh, Hr. Andreas	Feldrennach
Wannig, Frl. F., Lehrerin	Frankfurt a. M.
Fritz Brachhold, Schreinerstr.	
Weippert, Hr. Adolf	Stuttgart
Villa Dabeim	
Vulmahn, Frl. Wilhelmine	Hannover
Diakonissenstation	
Bäder, Frl. Auguste	Stuttgart
Fritsch, Frau Eug.	"
Rau Frau Auguste, Gerichtsnotarwitwe	Buchenbach
Rau, Hr. Erwin, Pfarrer	Eibensbach
Villa Eberle	
von Borke, Frau	Bad Blankenburg
Karl Eitel, Rennbachstr. 210	
Rost, Frl. Agnes, Lehrerin	Gotha
Karl Eitel, Charlottenstr. 186	
Eberhard, Frau Gretel	Frankfurt a. M.
Postunterbeamter Eitel.	
Schwenk, Frau Mathilde	Cannstatt
Friedrich Fischer, Hauptstr. 129	
Felser, Hr. Georg, Privatier	München
Conditorei und Cafe Funk	
Kahn, Frau	Cannstatt
Geschwister Freund.	
Brückheimer, Hr. I. Privatier, mit Bedienung	Frankfurt a. M.
H. Grossmann, Delikatessengesch.	
Hub, Frau Anna, Magistratsbeamtin	Würzburg
Güthler Frau Wilh., Witwe, Hauptstr. 78	
Hieber, Hr. Gottlieb	Waldhausen Remsthal
Frau Fanny Hammer	
Hammer, Hr. G., Kfm.	Heilbronn
Badmeister Held	
Blum, Hr. Th.	Goch
Fr. Herrmann, König-Karlstr.	
Haussler, Hr., Kg. Bezirkstierarzt mit Frau Gem.	Coblenz
Breuninger, Hr., Landwirt	Bürg a. Kocher
Uhrmacher Hieber	
Nuding, Hr. Chr., Stabspfl.	Waldhausen Remsthal
Dietrich, Hr., Kaufmann	Gemünd
Villa Hohenzollern	
Wagner, Hr. Karl, Geh. und Oberkriegsgerichtsrat, mit Frau Gem., Kind und Kindernädchen	Marzières

Karl Holz, Gärtner	
Dannecker, Hr. E., Alt-Waldschütz	Ratshausen
Müller, Hr. W., Papiermaschinenführ.	Frankenbach
Villa Johanna	
Kalter, Frau Fanny, Privatier, mit 2 Frl. Töchtern	Mannheim
Kaufmann Kappelmann	
Pfeiffer, Frau Lina	Würzburg
Schöller, Frl.	"
Pension Klapproth, Villa Zeppelin	
Behnisch, Frau Hedwig	Freiburg i. Br.
Karoline Krauss Witwe	
Moser, Hr. Joh., Landwirt	Lonsee O.A. Ulm
Villa Ladner	
Walz, Hr. Otto, Dr. Professor, mit Frl. Tochter	Heidelberg
Frau Link, Prinz Peter v. Oldenburgstr.	
Söholin, Frau Anna, Witwe	Mannheim
Kanzleirat Maier	
Hamm, Hr. Ottmar, Dr. med.	Mühdorf
Schulz, Hr. Otto, Kaufmann	Berlin
Wilh. Magenreuter, Talstr. 8	
Magenreuter, Frau Betty	Wiesbaden
Villa Mathilde	
Griess, Frl. K.	Berlin
Hoffmann, Hr., Dr.	"
Stein, Frau Alice	"
Villa Montebello	
Doehner, Hr., mit Frau Gem.	Mailand
Schelleckes, Frau Rudolf, mit Tochter Frau Jacobi	Crefeld
Kirchhoff, Hr. Fr., Prof.	Leer (Ostfriesl.)
Tapper, Frau Elisabeth	Aurich
Villa Pauline	
Huber, Hr. Max, Oberstleutnant z. D.	Regensburg
Schüler, Frau Emma, Privatier	Worms
Jessen, Frau Mathilde, Chemikerswe., mit Nichte Frl. Zegglin	Stuttgart
Villa Pfeiffer	
Lupus, Frau	Gebweiler
Villa Fritz Rath	
Graf, Hr. Theodor, Stadtrat	Düsseldorf
Becker, Frau Nelli	Cöln
Baddiener Schill We.	
Grotz, Hr. Ferd., Priv.	Stuttgart
Siegler, Hr. Ernst, mit Frau Gem.	"
Villa Schönblick	
Preuss, Frau Sanitätsratgattin, mit Frl. Tochter	Hannover
Preuss, Hr. E., Dr. med., Assist.-Arzt	"
Villa Toussaint	
Barbach, Hr. Ferdinand	Diez a. d. Lahn
Daniel Treiber We.	
Trübendorfer, Hr. L.	Blaufelden
Villa Treiber, Olgastr. 17	
Kasche, Frau Privatier	Berlin
Lydia Treiber, Hauptstr. 99	
Frensdorf, Hr. August	Giessen
Fritz Volz	
Schulz, Frau Anna, Rentiere	Danzig
Frau Wendel We.	
Bethke, Frl. M.	Berlin
Meusel, Hr. W. O., Priv.	Berlin-Wilmersdorf
Erholungsheim	
Bosenius, Frau	Düren
Edinger, Frau H., Apoth., mit Kind	Karlsruhe
Krankenheim	
Fischer, Hr. Georg	Stuttgart
Meinrad, Hr. Albrecht	Birkenhard
Neuhaus, Hr. Adolf	Heilbronn
Wieland, Hr. Wilhelm	"
Wagenbach, Hr. Gottlieb	Stuttgart
Herrnhilfe	
Lohmann, Frau, mit Töchterchen	Fankfurt
Dankel, Frl.	Tübingen
Gentner, Fritz	Ludwigsburg

Zahl der Fremden . . . 4236.